



Universität Vechta
University of Vechta

Ausgabe 2/März 2017



Imke Kimpel bei der Studienberatung

UniVersum



Wissen & Forschen

Projekt AkseVielfalt untersucht
Homophobie im Sport



Leben & Studieren

Deutschlandstipendium:
In Bildung investieren



Lehren & Arbeiten

RFID und Buchungsautomaten:
Umbau in der Universitätsbibliothek

Editorial



Liebe Leserinnen
und Leser,

die Vorlesungszeit des Wintersemesters ist abgeschlossen, die Vorbereitungen für das Sommersemester laufen – es herrscht Alltag auf dem Campus. Doch wie genau sieht eigentlich Alltag aus in der Universität? Im Titelthema stellt UniVersum die Arbeit der Zentralen Studienberatung vor – von „Ankommen“ bis „Durchstarten“.

Durchgestartet sind auch einige neue Forschungsprojekte an der Universität. Exemplarisch zeigen wir Ihnen „GeneTip“ aus der Landschaftsökologie, das die Ausbringung von genetisch veränderten Elementen in Tier- und Pflanzenpopulationen und ihre Auswirkungen untersucht. Ein weiteres Projekt ist „AkseVielfalt“ aus der Pädagogischen Psychologie, das sich mit Homophobie im Fußball befasst und konkret in Niedersachsen forscht. Lesen Sie dazu auf Seite 6.

Weit gereist sind einige Studierende der Katholischen Theologie in der veranstaltungsfreien Zeit. Gastautor Jonas Breuer reflektiert auf Seite 8 über seine Studienreise ins Heilige Land. Außerdem berichtet UniVersum über die Auszeichnungen der Oldenburgischen Landschaft für die AbsolventInnen Verena Wübbelmann und Arne Ortland und die Umbaumaßnahmen und Sanierungen in Bibliothek und dem Hörsaal B1.

Viele neue Erkenntnisse bei der Lektüre wünscht

Martina Döhrmann

Prof.in Dr. Martina Döhrmann

Vizepräsidentin für Lehre und Studium

Impressum

Herausgeber: Der Präsident der Universität Vechta / **Redaktion:** Universität Vechta, Marketing und Kommunikation, Katharina Genn-Blümlein, Sabrina Daubenspeck / **Konzeption, Layout und Satz:** UNICUM GmbH & Co. KG / **Druck:** Konradin Druck GmbH / **Kontakt und Vertrieb:** Universität Vechta, Marketing und Kommunikation, Driverstraße 22, 49377 Vechta, newsletter@uni-vechta.de / Ausgabe 2, März 2017 / **Auflage:** 1.000 / **Erscheinungsweise:** UniVersum – Der Newsletter der Universität Vechta erscheint in der Regel monatlich. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet. / Soweit nicht anders angegeben, liegen alle Bildrechte bei der Universität Vechta, Meckel, bitters.de.

Inhalt

UniVersum

- 02 Editorial, Inhalt & Impressum
- 03 Neuigkeiten aus der Universität
- 03 Neu berufen
- 03 Habilitiert
- 04 Titelthema: Alltag in der Zentralen Studienberatung
- 12 Was ist Ökumene?
- 12 Innovationsdialog an der Uni Vechta
- 13 Üben, üben, üben im Vokabeltraining
- 16 News & Termine

Wissen & Forschen

- 06 Genetisch veränderte Elemente in Tier- und Pflanzenpopulationen
- 06 Stereotype und Vorurteile im Sport
- 07 Rassismuskritik muss Querschnittsthema werden

Leben & Studieren

- 08 Den biblischen Texten entgegen kommen
- 08 Vechtaer Studierende erhalten Förderpreis
- 09 „In Bildung investieren“

Lehren & Arbeiten

- 10 Nachhaltige Ernährung in KITA und Co.
- 10 Frischer Wind für den B1
- 11 In der Bibliothek funkt es

Paul Wehry zum Bibliotheksamtmanntmann ernannt

Zum 1. März wurde Paul Wehry, seit 1981 Beschäftigter in der Universitätsbibliothek Vechta, zum Bibliotheksamtmanntmann befördert. Vizepräsidentin Dr. Marion Rieken (Bild links) und Bibliotheksleitung Dr. Cindy Leppla (Bild Mitte) gratulierten herzlich zu diesem Anlass.



Paul Wehry absolvierte seine Ausbildung zum Diplombibliothekar an der Niedersächsischen Bibliotheksschule Hannover. Seit 1981 ist er in der Universitätsbibliothek Vechta tätig. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten gehört die Leitung des Leihstellen-, Fernleih- und Magazindienstes sowie die Mitarbeit im Auskunftsdienst und in der Informationskompetenzvermittlung.

Verabschiedung



Prof.in Dr. Marlies Hempel (Mitte) wurde von Vizepräsidentin Dr. Marion Rieken und Präsident Prof. Dr. Burghart Schmidt in den Ruhestand verabschiedet.

Zum 31. März wird Prof.in Dr. Marlies Hempel in den Ruhestand versetzt. Sie war seit 1997 als Professorin für die Didaktik des Sachunterrichts in Vechta tätig. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich Lebensentwürfe/-planung und Berufsorientierung von Mädchen und Jungen im Grundschulalter, „Geschlecht“ in Bildungs- und Erziehungsprozessen und fachdidaktischen Problemen des Sachunterrichts.

Habilitiert

Hexen im Religionsunterricht – wie vermittelt man dieses Thema SchülerInnen der Sekundarstufen I und II? Unter dem Titel „Innovative religionsdidaktische Perspektiven auf die Hexenprozesse der Frühen Neuzeit“ präsentierte Dr. Volker Garske in seiner Antrittsvorlesung im Rahmen seines Habilitationsverfahrens dazu ein Unterrichtsmodell. Der Religionsdidaktiker

Dr. Volker Garske mit
Universitätspräsident
Prof. Dr. Burghart Schmidt.

schloss im Februar seine Habilitation an der Universität Vechta ab und erhielt dafür die Urkunde, die ihm die Venia Legendi für Religionspädagogik bescheinigt.



Neu berufen

Prof.in Dr. Iris Baumgardt besetzt seit 1. März 2017 die Professur „Didaktik des Sachunterrichts“ im Department II der Universität Vechta. Sie folgt damit auf Prof.in Dr. Marlies Hempel.



Promotionsstipendium des Caritas-Sozialwerks

Wie entwickeln sich junge Menschen weiter, wenn sie die Einrichtungen des CSW wieder verlassen haben? Wohin gehen diese sogenannten „Care Leaver“? Inwieweit sind sie durch das CSW auf das „danach“ vorbereitet? Wie können bereits bestehende Angebote optimiert werden? Um Fragen wie diesen noch gezielter auf den Grund zu gehen, kooperiert die Stiftung Caritas-Sozialwerk St. Elisabeth jetzt mit der Universität Vechta. Gemeinsam mit dem Arbeitsbereich Sozialpädagogische Familienwissenschaften unter der Leitung von Prof. Dr. Kim-Patrick Sabla vergibt das CSW zum 1. August 2017 ein Promotionsstipendium. Gestiftet wird es von der Welker-Stiftung. Infos und Bewerbungen: kim-patrick.sabla@uni-vechta.de



Tina Elstro
Service Point

Sascha Homfeldt
Studienberatung

Imke Kimpel
Studienberatung

Mandy Garthoff
Sekretariat

Andrea Triphaus
Orientierungsangebote

Maria Goldberg
Offene Hochschule

Melanie Kruse
Career Service

Astrid Raabe
Studieneingangsphase

Alltag in der Zentralen Studienberatung

ankommen – reinkommen – dranbleiben – abschließen – durchstarten

Service Point 2016 / Kontakte	
persönlich	11.043
email	9.317
telefonisch	2.561
GESAMT	22.921

<ankommen>
Will ich studieren? Was bietet mir die Universität Vechta und wie funktioniert überhaupt so ein Studium? Mit all diesen Fragen ist man in der Zentralen Studienberatung (ZSB) richtig. Angebote zur Orientierung, Informationsweitergabe und individuelle Beratung sind die Kernaufgaben der ZSB. Dies leistet sie auf unterschiedlichen Wegen: auf regionalen und überregionalen Messen, durch Orientierungsangebote in und für Schulen, mit Workshops für Studieninteressierte mit und ohne Berufserfahrung oder Wiedereinsteiger, durch Hilfestellungen via Facebook und nicht zuletzt in der klassischen Beratung.

Im Workshop „Deine Zukunft“ für Studieninteressierte und dem Pendant „Da geht noch was“ für Studieninteressierte mit Berufserfahrung nehmen Andrea

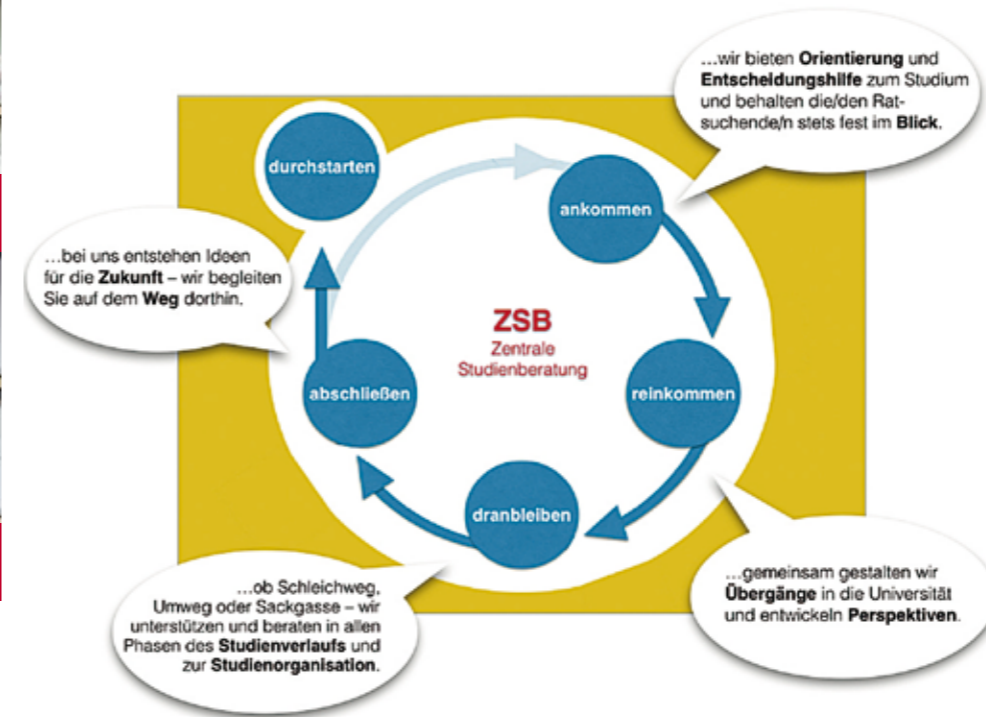
Triphaus und Maria Goldberg die Scheu vor dem Campus und zeigen praxisnah, wie studieren geht. Auf Basis der eigenen Stärken und Interessen entwickelt die ZSB mit Studieninteressierten individuelle Perspektiven. Wem das nicht genug ist, der kann im Schnupperstudium vor Ort herausfinden, wie eine Lehrveranstaltung abläuft und was sich hinter einer „Einführung in die Anthropogeographie“ verbirgt. Wer schon genauer weiß, welcher Studiengang oder welche Fächerkombination für das eigene Studium in Frage kommt, kann am Angebot „Campus(er)leben“ teilnehmen: einen Tag lang studieren in Begleitung eines Studierenden – Löcher in den Bauch fragen inklusive.

Keine Rosen, dafür aber viele Informationen bietet der Bachelorabend. Studieninteressierte, aber auch Eltern und LehrerInnen sind eingeladen, Kurzvorträge zu den einzelnen Studiengängen zu hören, mit Studierenden zu sprechen oder sich gegebenenfalls direkt vor Ort am eigenen Laptop per Gastzugang zu bewerben bzw. einzuschreiben.

Bachelorabend
1. Juni 2017 ab 17.00 Uhr
Gebäude R, Driverstraße 23

<reinkommen>
Beworben, angenommen und an den Studienort gezogen. Und jetzt? Stundenplangestaltung, Uni-Einmaleins und Orientierung am Hochschulstandort: Die jährlich stattfindenden „Aufaktstage“ sind intensiv, lassen aber keine Frage unbeantwortet. In diversen Angeboten erkunden die Erstsemester das Universum Universität und laufen oder radeln die ersten Kilometer über den Campus. In Zusammenarbeit mit Fachräten, mit Unterstützung von studentischen Hilfskräften und der Zentralen Verwaltung kümmert sich Astrid Raabe um alle Fragen der neuen Studierenden. Auch gestaltet sie die Studieneingangsphase anhand der Bedürfnisse der Studierenden im ersten und zweiten Semester mit gezielten Angeboten. Dafür konzipiert die ZSB aktuell eine Lernwerkstatt.

<dranbleiben>
Beratungen sind das Tagesgeschäft der



ZSB. Neben der Hilfe für Interessierte ist sie natürlich auch Ansprechpartner für die derzeit 5.350 eingeschriebenen Studierenden. In der Offenen Sprechstunde, in Einzelberatungen, bei Vorträgen und über die Facebook-Seite der Universität sind Imke Kimpel und Sascha Homfeldt für Fragen und Anliegen rund ums Studium da. Studienverlauf und -organisation, Prüfungsangelegenheiten, Vereinbarkeit von Studium und Beruf oder gesundheitlicher Einschränkung sind nur einige wenige der Bereiche, in denen die ZSB Unterstützung bietet. Hat die ZSB einmal nicht die passende Antwort, dann weiß sie, wer auf dem Campus zuständig ist. Maria Goldberg, Koordinatorin für die Offene Hochschule, bemüht sich darüber hinaus um die „nicht-traditionellen“ Studierenden, die mit Berufserfahrung oder nach einer Familienphase zum Studieren nach Vechta kommen. Sie sorgt für die Klärung der Hochschulzugangsberechtigung und macht Beratungsangebote für ihre Zielgruppe.

Erster Anlaufpunkt ist für Studierende der Service Point im R-Gebäude, den in erster Linie studentische Hilfskräfte be-

setzen. Sie wissen, wo es lang geht, und helfen ganz im Sinne von „von Studierenden für Studierende“. Für kniffligere Anliegen stehen Tina Elstro, Koordinierung des Service Points, und Mandy Garthoff, Sekretariat, von der ZSB zur Seite.

<abschließen>
Mit dem Studienabschluss beginnt eine sensible Phase im Studium: Hoher studienorganisatorischer Aufwand, intensiver Prüfungsstress und möglicherweise die Sorge, wie es nach dem ersten akademischen Abschluss weitergeht. Hier schließt sich der Kreis für die Studienberatung, denn so gern die ZSB im Studienverlauf unterstützt, noch lieber begleitet sie Studierende beim nächsten Schritt – egal ob dieser direkt in die Berufswelt geht oder der nächste akademische Abschluss angestrebt

ZSB 2017 (Auswahl)		
20.04.	Workshop „Deine Zukunft“	Universität Vechta
03.05.	Informationsveranstaltung Offene Hochschule	Papenburg
12./13.05.	Workshop „Da geht noch was“	Universität Vechta
13.05.	Messe „Studieren im Norden“	Hamburg-Harburg
18.-20.05.	Berufsmesse im Berufsbildungszentrum Ulderup	Diepholz
01.06.	Berufs- und Studienmesse	Nienburg
01./02.09.	Jobmesse Oldenburger Münsterland	Cloppenburg



Im Workshop „Deine Zukunft!“ werden die einzelnen Schritte zur Entscheidung für ein Studium besprochen.

wird. Wenn Zukunft Gestalt annimmt, befindet sich die Arbeit der ZSB auf der Zielgeraden. Auch dabei behält sie die Ratsuchenden fest im Blick.

<durchstarten>
Ein weiteres Standbein der ZSB ist der Career Service. Melanie Kruse kümmert sich seit Beginn 2017 um die Übergänge vom Studium ins Berufsleben. Kooperationen mit der Region hinsichtlich Praktika stehen dabei genauso auf der Tagesordnung wie die Unterstützung curricularer Veränderungen hin zu mehr Praxisanteilen innerhalb der Universität. Workshopangebote zu Bewerbungstraining oder Gestaltung des beruflichen Werdegangs gehen mit individueller Beratung im Team der ZSB und des Career Service Hand in Hand. Durchstarten heißt das Motto jetzt.

Genetisch veränderte Elemente in Tier- und Pflanzenpopulationen

Institut für Umweltwissenschaften an Verbundvorhaben GeneTip beteiligt

Wie verändern sich Tier- oder Pflanzenpopulationen, wenn künstlich genetisch veränderte Elemente sich selbst in ihnen verbreiten? Mit dieser Frage befasst sich das neue Forschungsprojekt „GeneTip“ (Genetic innovations as triggers of phase transitions in animal and plant population dynamics) am Institut für Umweltwissenschaften der Universität Vechta. Das Verbundprojekt, das von der Universität Bremen koordiniert wird, untersucht in zwei Fallstudien, welche Auswirkungen und potenzielle Risiken mit einem solchen Eingriff in die Populationsdynamik von Tieren und Pflanzen verbunden sind. Das Projekt wird von 2017 bis 2019 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

Anhand von zwei Fallstudien zu Raps und dem im Mittelmeergebiet verbreiteten Landwirtschaftsschädling Olivenfliege soll untersucht werden, welche Auswirkungen und potenziellen Risiken mit selbstverbreitenden künstlichen genetischen Elementen verbunden wären. Deren Ausbringung in natürliche Populationen wird zurzeit in der Wissenschaft stark diskutiert. Die Ergebnisse der Pilotstudie sollen auch weiteren Forschungsbedarf sichtbar machen. Neben den Universitäten Vechta und Bremen sind Testbiotech e. V., ein Institut für unabhängige Folgenabschätzung in der Biotechnologie, Ecovalia – Valor Ecológico Association (Spanien), AGROBIO – The Portuguese Association for Organic Farming (Portugal) und Attiki Association of Organic farmers markets (Griechenland) an dem Vorhaben beteiligt.

Eine Fallstudie im Projekt wird Raps behandeln.

Foto: colourbox.de



Stereotype und Vorurteile im Sport

Projekt „AkseVielfalt“ untersucht Fußball in Niedersachsen

„Du wirfst wie ein Mädchen.“
„Was für ein schwuler Pass.“
Sport ist vielfach mit Genderstereotypen und Vorurteilen belastet. Fußball wird als männliche, Gymnastik als weibliche Sportart wahrgenommen.



Foto: colourbox.de

Bei der Ausübung von Sport in Vereinen und Verbänden haben Menschen, die homo-, bi- oder transsexuell sind, mit offenen oder latenten Formen der Diskriminierung zu kämpfen. Für die Betroffenen bedeutet dies häufig Stress, Unsicherheiten, Ängste und Leistungseinbußen. Die Wahrscheinlichkeit, dass sich diese Personen in der Folge vom Sport verabschieden, steigt. Damit gehen den Vereinen Menschen und deren (sportliche) Potenziale verloren.

Forschungen dazu gibt es bislang jedoch nur sehr wenig. Diese Lücke will das Projekt AkseVielfalt („Zur Akzeptanz sexueller Vielfalt im organisierten Sport am Beispiel des Fußballs in Niedersachsen. Kollektive Wahrnehmungs- und Bewertungsmuster auf Vereins- und Verbandsebene“) schließen. Ab April untersucht ein vierköpfiges Team um den Vechtaer Professor Dr. Martin K.W. Schweer (Pädagogische Psychologie) drei Jahre lang Bedingungsfaktoren für ein akzeptierendes versus diskriminierendes Klima im Kontext des organisierten Sports. Das Projekt wird vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur mit rund 240.000 Euro gefördert.

Zentrale Annahme von AkseVielfalt ist, dass auch die AkteurInnen des Fußballs keine homogene Gruppe darstellen. Muster in Wahrnehmung und Bewertung nicht-heterosexueller Lebens- und Verhaltensweisen sollen im Projekt systematisch analysiert werden. Dazu nutzen die ForscherInnen u.a. Fragebögen und leitfadengestützte Interviews. Aufbauend auf den Ergebnissen werden sodann spezifische, niedrigschwellige Maßnahmen entwickelt und Empfehlungen zur Förderung eines akzeptierenden Klimas erarbeitet.

Rassismuskritik muss Querschnittsthema werden

Tagung analysiert Stand der Sozialen Arbeit und definiert Aufgaben

Rassismus und ein Rechtsruck sind Tendenzen, die in ganz Europa zu spüren sind und Auswirkungen auf alle gesellschaftlichen Bereiche haben. Auch die Soziale Arbeit ist ein Arbeitsbereich, der diese gesellschaftlichen Veränderungen bearbeiten sowie die eigene Arbeit kritisch auf rassistische Verstrickungen hinterfragen muss. Am 16. und 17. Februar fand an der Universität Vechta eine Fachtagung statt, die sich mit Rassismus als Querschnittsthema der Sozialen Arbeit auseinandersetzte. Zum Programm gehörten sowohl theoretischer Input in Form von Vorträgen, als auch praktischer Austausch und Selbstreflexion im Kontext von Workshops.

Ein Highlight der Tagung war die Podiumsdiskussion „Kinder und Jugendliche in der Moscheegemeinde. Ort von Anerkennung und Solidarität“ mit regionalen sowie bundesweit aktiven Vertreter_innen muslimischer Verbände und mit Menno Preuschafft, Experte für Extremismusprävention und Salafismus sowie Islamfeindlichkeit im Landespräventionsrat Niedersachsen. In der Diskussion wurde deutlich, welches hohe ehrenamtliche Engagement in den Gemeinden und Verbänden besteht, um gerade Jugendlichen einen Raum zu ermöglichen, in dem ohne Rechtfertigungsdruck beispielsweise gebetet oder ein Kopftuch getragen werden kann. Gleichzeitig wird diese Arbeit viel zu wenig wertgeschätzt, so Mohamad Hajjaj von Insan e.V.. So fehle für die Jugendarbeit oftmals das



Diskutierten in der Podiumsdiskussion (v.l.): Mohamad Hajjaj, Alaa Abdulkadir, Menno Preuschafft und Tekin Noyan sowie Moderatorinnen Prof.in Dr. Christine Hunner-Kreisel (links) und Jana Wetzel (rechts) / Foto: Schmidt

nötige Fördergeld, um ein nachhaltiges Angebot zu sichern. Gegen den Vorwurf einer Radikalisierung in Moscheen wirkt genau eben solch eine Jugendarbeit wie sie beispielsweise von der Muslimischen Jugend Deutschland angeboten wird. Die Muslimische Jugend verstehe sich nämlich sowohl als muslimisch als auch als deutsch, als zwei gut miteinander vereinbare Identifizierungen, und biete jungen Menschen damit eine Zugehörigkeitsperspektive zu Deutschland, ohne den eigenen Glauben aufgeben zu müssen, so Alaa Abdulkadir. Das sei ein Angebot, welches von weiten Teilen der deutschen Gesellschaft noch ausstehe. Weiter, so formuliert Tekin Noyan (DITIB - Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e.V., Gemeinde Vechta),

stünden die Türen der DITIB Vechta für alle offen. So nähmen neben den ansässigen Muslim_innen neuerdings Geflüchtete aus unterschiedlichen Herkunftsländern die Angebote der Moschee wahr.

Mit Blick auf die Soziale Arbeit wurde am Ende der Tagung deutlich, dass die Etablierung von Rassismuskritik als Querschnittsthema und -aufgabe der Sozialen Arbeit noch einen weiten Weg darstellt. Es bedarf eines fortwährenden Prozesses von Selbstreflexion und Analyse von Strukturen sowie eines Zusammenspiels von unterschiedlichen Akteur_innen. Die Tagung kann dafür als erster Denkanstoß für Praktiker_innen und Theoretiker_innen aus der Region verstanden werden.

Den biblischen Texten entgegen kommen

Eine Studienreise ins Heilige Land – Gastbeitrag von Jonas Breuer



Die Exkursionsgruppe vor dem Felsendom auf dem Tempelberg in Jerusalem. / Foto: Havers

Das Studium der Katholischen Theologie ist nicht selten eine Beschäftigung, die sich auf die Vorstellungskraft seiner Studierenden berufen muss. Die alt- und neutestamentlichen Texte rufen Orte, Routen, Karten auf den Plan und nur selten genügen die Informationen der an geographischer Genauigkeit kaum interessierten Texte, möchte man Genaueres erfahren. So prüft und vergleicht der Studierende, wie das Erkenntnisinteresse der biblischen Texte und ihr historischer Kern einander näher kommen — und die Kenntnis der Landschaften Israels und Palästinas kommt gewandt als Theorie in das Leben des Theologen. Kein Studierender soll bloß genügsam vor den Atlanten sitzen müssen, sondern die Spuren Jesu erforschen, um den Texten entgegen zu kommen, entschied das Team von Prof. Dott. Dr. Silvia Pellegrini, Professorin für Biblische Theologie:

Exegese des Neuen Testaments des Instituts für Katholische Theologie, gemeinsam mit der Kirche am Campus und schuf für elf Studierende des Instituts die Möglichkeit, für zehn Tage in das Heilige Land zu reisen. Von Nazaret in Galiläa bis Emmaus nahe Jerusalem wurde der Lebens- und Verkündigungsweg Jesu bereist, Texte gelesen, die an Ort und Stelle untersucht und liturgisch untermalt wurden. Eine solche Untersuchung schließt beispielsweise eine Fahrt über den verregneten See Genezareth ein und einen Einblick in das Wunderverständnis des Markusevangelisten, wenn er von dem über den See wandelnden Jesus erzählt (Mk 6,48-51). Am Zielort Jesu, Jerusalem, angekommen, entfaltete sich die Reichhaltigkeit Israels mit dem Blick auf die religiösen Stätten der drei abrahamitischen Religionen erst recht und wirksam: Das Zusammenleben mit allen kulturellen, religiösen und politischen Konsequenzen bereicherte diese Studienreise und das Verstehen der Literatur und prägte den Eindruck des an Geschichte und Geschichtlichkeit reichen Landes der biblischen Texte.

Autor Jonas Breuer studiert Katholische Theologie im 7. Semester.



Die Klagemauer bei Nacht. Foto: Breuer

Weise mit Themen aus dem Oldenburger Land beschäftigt haben. Zwei der drei PreisträgerInnen stammen in diesem Jahr von der Universität Vechta: Verena Wübbelmann, Absolventin des Masters of Education, und Arne Ortland, Absolvent des Bachelors Combined Studies.

Verena Wübbelmann schrieb ihre Arbeit im Fach Geschichte zum Thema „Strafvollzugsreformen im 19. Jahrhundert

Vechtaer Studierende erhalten Förderpreis

Oldenburgische Landschaft vergibt Wissenschaftspreis „Forschung regional“

Zum dritten Mal hat im März die Oldenburgische Landschaft ihren jährlichen Wissenschaftspreis „Forschung

regional“ verliehen. Der Preis zeichnet AbsolventInnen aus, die sich in ihren Abschlussarbeiten in herausragender

„In Bildung investieren“

ZERHUSEN Kartonagen fördert Deutschlandstipendium

Roland Zerhusen ist Geschäftsführer der Dammer ZERHUSEN Kartonagen GmbH. 2016 machte das Unternehmen einen Umsatz von 72 Millionen Euro.

Herr Zerhusen, Ihre Firma fördert das Deutschlandstipendium zum dritten Mal. Was hat Sie seinerzeit dazu bewogen?

Auf die Möglichkeit, junge Studenten mit einem Stipendium zu unterstützen, wurde ich durch meine Schwägerin Christine Grimme, die seit Jahren im Hochschulrat tätig ist, aufmerksam. Außerdem lernte ich die ehemalige Präsidentin, Frau Prof. Marianne Assenmacher auf diversen Veranstaltungen im OM kennen und mich hat ihr Engagement sehr beeindruckt. Angespornt von diesen beiden Förderern der Uni habe ich mich dann entschieden, auch ein Stipendium zu übernehmen.

Ihre Firma stellt Kartonagen her, bildet u.a. Mechatroniker und Betriebswirte aus. Als Fachkräfte für Ihr Unternehmen kommen die AbsolventInnen der Universität Vechta eher nicht in Frage. Warum unterstützen Sie trotzdem das

Stipendienprogramm in Vechta?

Wir sehen unser Engagement als Stärkung des Wirtschaftsstandortes OM an. Dabei kommt es nicht so sehr auf das eigene Unternehmen wie auf die Region an. Je erfolgreicher diese Region ist, desto eher bekommen wir auch Facharbeiter hierher und somit auch in unser Unternehmen.

Außerdem sehe ich als Unternehmer eine soziale Verantwortung für die finanzielle Unterstützung von Studierenden, die finanziell nicht so gut gestellt sind.

Wenn Sie in Ihrer eigenen Biografie zurückdenken: Gab es Situationen, in denen Sie eine ähnliche Unterstützung erhalten haben? Oder sie sich gewünscht hätten?

Nach dem Abitur 1982 war mir sehr schnell klar, dass ich eine kaufmännische Ausbildung zum Industriekaufmann machen wollte. Diese habe ich dann von 1984-1986 bei der Europa Carton AG in Lübbecke absolviert. Das Lehrlingsgehalt war angemessen und ich konnte mir im elterlichen Betrieb noch ein wenig Taschengeld dazu verdienen. Somit war



Foto: ZERHUSEN Kartonagen

eine finanzielle Unterstützung „Dritter“ nicht notwendig und auch kein Thema für mich – eine überaus glückliche Situation, in der nicht jeder ist.

In der nächsten Ausgabe des UniVer-sum lesen Sie, wie Stipendiatin Carolin Jendricke vom Engagement der ZERHUSEN Kartonagen profitiert und welche Möglichkeiten ihr die Förderung bietet.

Deutschlandstipendium

- 300 Euro im Monat
 - für leistungsstarke Studierende
 - Finanziert vom Bund (150 €) und privaten Förderern/Firmen (150 €)
- www.uni-vechta.de/deutschlandstipendium

und landwirtschaftlicher Nutzung“. Er zeigt darin auf, wie schwierig und anspruchsvoll es ist, Interessen der Siedlungsentwicklung und der Landwirtschaft (und auch des Umweltschutzes) im Hinblick auf eine sinnvolle Bodennutzung zusammenzubringen.

Landschaftspräsident Thomas Kossendey (2.v.l.) gratuliert den PreisträgerInnen (v.l.) Arne Ortland, Verena Wübbelmann und Christoph Hahn (Universität Oldenburg). / Foto: Pollok, Oldenburgische Landschaft



Nachhaltige Ernährung in KITA und Co.

Neue Weiterbildung als berufsbegleitendes Konzept

Im Mai bietet die Universität Vechta erstmals das neue Weiterbildungsformat „Nachhaltige Ernährung in KITA, Schule & Einrichtungen der Sozialen Arbeit“ an. Die berufsbegleitende Weiterbildung richtet sich an ErzieherInnen, LehrerInnen und SozialarbeiterInnen, die sich für Verpflegungskonzepte im Sinne einer nachhaltigen Ernährung einsetzen möchten.

Immer mehr Kinder und Jugendliche werden tagsüber in Einrichtungen außerhalb der Familie betreut und dort mit Essen versorgt. Dieser Trend zur „Gemeinschaftsverpflegung“ wird auch zukünftig weiter zunehmen, ebenso die Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte in Kindergärten, Jugendzentren oder Wohngruppen für eine gesunde und nachhaltige Ernährung ihrer Schützlinge. Die Weiterbildung thematisiert daher nicht nur gesunde Ernährung, sondern fokussiert auch das gemeinsame Essen als soziale Situation.



Die TeilnehmerInnen lernen Handlungsmethoden für die Gestaltung der Essenssituation in Form von Ernährungsüberzeugungen und pädagogischen Ideen kennen.

Der Kurs startet mit dem Thema „Ernährung – Nahrung – Essen“ und blickt zunächst auf Ernährung aus biologisch-anthropologischer Perspektive, um dann auf das „Wie“ des Essens und die Rolle der Natur und die Herstellung einzugehen.

Im Teil „Esskultur und Tischgesellschaft“ werden Ernährungssozialisation und –bildung sowie die Verantwortung für Ernährung, Esskultur und Ernährungsgestaltung besprochen. Den Abschluss des drei Wochenenden umfassenden Formats bilden die „Grundlagen von Nachhaltigkeit und nachhaltiger Ernährung“.

Informationen und Anmeldung:
www.uni-vechta.de/weiterbildung

Frischer Wind für den B1

Innensanierung für den ältesten Hörsaal des Campus

In der veranstaltungsfreien Zeit im Sommer wird die Sanierung des in den frühen 60er Jahren erbauten und somit ältesten Hörsaals des Campus, des B1, durchgeführt. Neben der Erneuerung der Decken- und Bodenbeläge wird vor allem die Technik auf den neuesten Stand gebracht. Hierbei sind insbesondere die neue Beleuchtung, die Anpassung der Lüftungsanlage sowie der Einbau einer neuen Tonanlage zu nennen. Für Gäste mit Einschränkungen des Hörvermögens



werden sogenannte Hörschleifen eingearbeitet, welche den Ton der Mikrofonanlage für die Hörgeräte ihrer NutzerInnen verstärken. Der Einbau zusätzlicher Steckdosen ermöglicht den Studierenden mit Laptops/Tablets außerdem eine längere Verweildauer am Platz. Ein besonderer Fokus liegt auf der Bestuhlung, die noch aus der Ersteinrichtung stammt. Es wird überlegt, diese aufgrund ihrer soliden Substanz aufzuarbeiten und zu erhalten.

In der Bibliothek funkt es

Umbauten in der Bibliothek und Verbuchung per RFID

RFID lautet das neue Zauberwort in der Universitätsbibliothek: Mithilfe des neuen Bucherkennungsverfahrens wird die Ausleihe vereinfacht und beschleunigt. NutzerInnen können ihre Bücher nun selbst buchen oder zurückgeben – ganz einfach durch Einlesen des Benutzerausweises und der Anmeldung am Benutzerkonto. In den letzten Monaten wurden alle Medien auf das Funkerkennungssystem („Radio Frequency Identification“) umgestellt. Der Vorteil: Medien können auch stapelweise erkannt werden, das einzelne Einlesen jedes Buches entfällt. Das Erdgeschoss der Universitätsbibliothek wurde entsprechend der neuen Verbuchung umgestaltet und drei Selbstverbuchungsautomaten aufgestellt. Nach dem Prinzip der Zonierung entstanden drei Bereiche: Eingangsbereich, Servicebereich und Arbeitsbereich.

Richtung Q-Gebäude befindet sich jetzt der zentrale, barrierefreie Eingangsbereich mit Schließfächern und Garderobenstän-



An zwei Ausleiherminals können Bücher selbst verbucht werden.



Erproben die Ausleihe am neuen Selbstverbuchungsautomat (v.l.): Vizepräsidentin Dr. Marion Rieken, Bibliotheksleitung Dr. Cindy Leppla und Carsten Wiese (Leiter Technisches Gebäudemanagement).

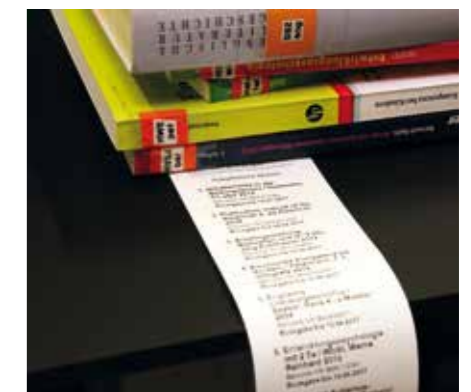
den sowie einem neuen Sicherheitsgate. Eine Glasschiebetür und eine neu gezogene Wand trennen ihn vom Servicebereich ab, wo die auf der RFID-Technologie basierte Selbstausleihe stattfindet.

Für die Selbstabholung bestellter und vorgemerakter Medien stehen neue mobile Regale bereit. Durch den teilweisen Rückbau der Theke ist gegenüber der Abholregale Platz für zwei Selbstverbuchungsgeräte zur Medienausleihe entstanden. Für die Medienrückgabe steht nahe am zentralen Eingangsbereich ein weiteres RFID-Gerät mit angeschlossener Rückgabe-Box für vorgemerakte Medien zur Verfügung. Die Servicetheke bleibt in der jetzigen Form bestehen und bietet durch eine noch zu errichtende Glasabtrennung Sichtkontakt zu allen RFID-Geräten. Sie ist nach wie vor zentrale Anlaufstelle für Auskünfte und Neuanmeldungen, außerdem können hier Fernleihbestellungen abgeholt und Gebühren beglichen werden. Zu Beginn der Serviceumstellung bietet die Bibliothek zusätzlich auch direkt an den Verbuchungsgeräten Hilfestellung und Unterstützung an.

Dank einer neuen Deckenbeleuchtung haben sich die Licht- und Sichtverhältnisse im Erdgeschoss deutlich verbes-

sert. Im Zuge dieser Maßnahme wurde auch die bereits begonnene Deckensanierung fertiggestellt. Die im Servicebereich noch verbliebenen Bauteile der alten Technologie (Sicherheitsgates, Drehkreuze, Metalleinrahmungen) werden in der vorlesungsfreien Zeit im Sommer vollständig entfernt.

Die Umbaumaßnahmen bringen weitere Serviceverbesserungen für die BibliotheksnutzerInnen mit sich: Durch die Schließung des zweiten Eingangs Richtung N-Gebäude ist eine ruhigere Arbeitszone ohne Durchgangsverkehr entstanden. Mit der neuen, technisch ausgestatteten Möblierung hat sich die Anzahl der Arbeitsplätze im Erdgeschoss zudem fast verdoppelt.



Das Scannen ist jetzt auch stapelweise möglich. Auf Wunsch wird ein Beleg erstellt.

Was ist Ökumene?

Weihbischof Wilfried Theising zu Gast im Blockseminar der Katholischen Theologie

Im März war Vechtas neuer Weihbischof Wilfried Theising zu Gast an der Universität Vechta. Auf Einladung von Prof.in Dr. Britta Baumert kam er ins Blockseminar „Ökumenisches Lernen im Kontext des konfessionell-koperativen Religionsunterrichts“ von Dr. Janine Redemann und diskutierte mit 34 Studierenden über Ökumene. Das Gespräch war Abschluss der dreitägigen Lehrveranstaltung, in der sich die Studierenden mit verschiedenen Perspektiven auf Ökume-



Weihbischof Wilfried Theising im Gespräch mit den Studierenden. Rechts: Prof.in Dr. Britta Baumert

ne und den konfessionell-koperativen Religionsunterricht (KoKoRu) befassten.

Auf die Diskussion hatten sich die Studierenden in Tandems und zu spezifischen Aspekten von Ökumene vorbereitet und interviewten so den Weihbischof. Dabei ging es u.a. um Abendmahl und Eucharistie, die gegenseitige Akzeptanz unterschiedlicher christlicher Konfessionen und das gemeinsame Miteinander.

Das Blockseminar des Instituts für Katholische Theologie ist niedersachsenweit das erste, das sich explizit mit dem KoKoRu befasst. In der Praxis und vor allem in Schulen mit kleineren Jahrgängen bereits Realität, wurde die offizielle Beschlussfassung der deutschen Bischöfe zum KoKoRu erst im November 2016 umgesetzt.



Üben, üben, üben im Vokabeltraining

Universitätsbeschäftigte und Studierende helfen Flüchtlingen beim Spracherwerb

Gastbeitrag vom Team Vokabeltraining



Im Vokabeltraining: Die Teilnehmer beschreiben Bilder eines Kunstkalenders.

Die deutsche Sprache zu erlernen ist nicht leicht. Es klappt aber besser, wenn Gelegenheiten vorhanden sind, Deutsch zu sprechen und das Gelernte anzuwenden. Als an der Universität Vechta ein Deutschkurs für Flüchtlinge mit Hochschulzugangsberechtigung oder abgeschlossenem Studium angeboten wurde, bildete sich unter den Beschäftigten aus dem Mittelbau und der Verwaltung im Fach Gerontologie eine informelle Gruppe, die die KursteilnehmerInnen unterstützen wollte. Zudem konnte während der Semesterferien im Sommer 2015 eine kleine Gruppe Studentinnen (Marisa Nijboer, Wibke und Gotje Andresen) gewonnen werden, die fast täglich ein einstündiges Vokabeltraining anbot. Seit dem Wintersemester 2015/16 findet das Vokabeltraining einmal

Innovationsdialog an der Universität Vechta

Wirtschaftsförderer des Nordwestens zu Gast – Austausch zu Transferprojekten

Zum „Vierten Innovationsdialog Weser-Ems“ trafen sich Anfang März über 30 Vertreterinnen und Vertreter von kommunalen Wirtschaftsförderungen, Kammern, Netzwerken und Transfereinrichtungen der Region an der Universität Vechta. Die Gastgeber stellten Transferprojekte der Universität, wie das Niedersächsische Kompetenzzentrum Ernährungswirtschaft (NieKE) oder den Science Shop Vechta/Cloppenburg, sowie Potenziale und bestehende Kooperationen im Bereich Designpädagogik vor. Praxisprojekte mit der Wirtschaft und deren Einbindung in die universitäre Lehre präsentierten die beteiligten Studierenden zum Teil selbst gemeinsam mit ihren Professoren Dr. Marco Rieckmann (Hochschuldidaktik) und Dr. Nick Lin-Hi (Wirtschaft und Ethik).

Transferstrategie den Dialog von Wissenschaft und Gesellschaft im Rahmen eines multidirektionalen Transferkonzeptes in den Mittelpunkt.



Zu Gast in Vechta: Fred Carstens (2.v.l.) und Kerstin Höstje (Mitte), Wirtschaftsförderung Ammerland mit (v.l.) Vizepräsident Prof. Dr. Michael Ewig, Dr. Daniel Ludwig (Transferstelle) und Dr. habil. Thorsten Kowalke (Referatsleiter Forschungsentwicklung und Wissenstransfer).

Die Veranstaltung wurde von der Transferstelle der Universität gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung des Landkreises Ammerland organisiert. Die Universität Vechta stellt in ihrer



„Auf dem Foto ist zu sehen...“ Sprechen üben mit Bildbeschreibungen.

pro Woche zur Mittagszeit statt. Die InitiatorInnen Laura Naegele, Theresa Grüner, Gabriele Ziese und Marvin Blum werden neben den Kolleginnen aus der Gerontologie auch von Kolleginnen aus anderen Fächern, wie Vivien Breitrück, Management sozialer Dienstleistungen, tatkräftig unterstützt.

Die räumliche Nähe zu den KoordinatorInnen des Deutschkurses hat sich bei der Durchführung des Vokabeltrainings als vorteilhaft erwiesen. Informationen zu Kursinhalten, die Abstimmung des Angebots mit den Kurszeiten und Fragen können auf kurzem Wege geklärt werden. Im freiwilligen Angebot, welches allen offen steht und für welches kein fester Kreis an Teilnehmenden bestimmt wird, kam es schon mal vor, dass zwischen Raumwechsel, neuen Lernformaten und Terminänderungen das Vokabeltraining vergessen wurde. Inzwischen klappt die Auswahl und Überantwortung der KursteilnehmerInnen an das Vokabeltraining reibungslos, denn im derzeitigen Kurs sind die Vokabeltrainingszeiten so abgestimmt, dass

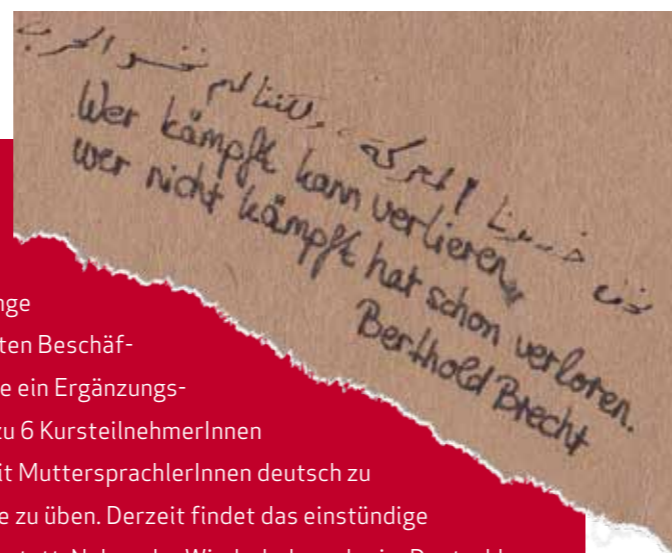
eine studentische Hilfskraft die TeilnehmerInnen zum Treffpunkt im R-Gebäude begleiten kann. Dadurch bietet sich auch die Gelegenheit zum Austausch über den momentanen Lernstoff. Meistens kommen die TeilnehmerInnen – ganz uni-untypisch sind es in der Regel reine Männergruppen – doch mit ganz konkreten Anliegen wie dem Üben von Finalsätzen mit „um ... zu“ oder „damit“. Nicht selten stoßen die MuttersprachlerInnen an ihre Grenzen, wenn es um die Erklärung der dahinterliegenden Grammatik geht:

Vokabeltraining

Mit Start des ersten Deutschkurses für akademisch interessierte Flüchtlinge im Sommer 2015 organisierten Beschäftigte des Faches Gerontologie ein Ergänzungsangebot, um pro Termin bis zu 6 KursteilnehmerInnen die Gelegenheit zu geben, mit MuttersprachlerInnen deutsch zu sprechen und die Aussprache zu üben. Derzeit findet das einstündige Vokabeltraining wöchentlich statt. Neben der Wiederholung der im Deutschkurs gelernten Vokabeln wird auch Alltagspraktisches wie ein Mietgespräch geübt oder das deutsche Hochschulsystem erklärt. Wenn das Erlernen der deutschen Sprache manchmal wie ein Kampf erscheint, hilft es vielleicht, sich im Vokabeltraining über Lebensweisheiten in den verschiedenen Kulturen auszutauschen. Dabei kann man entdecken, dass es im Persischen ein Pendant zum Zitat von Berthold Brecht gibt.

Warum heißt es auch „Sie hat das Auto gewaschen“ und „Sie hat sich die Haare gewaschen“?

Da es im Vokabeltraining vor allem um das Sprechen gehen soll, werden Übungen hierzu gemacht. Dabei werden ganz praxisnahe und alltägliche Situationen aufgegriffen. Geübt werden beispielsweise ein Telefongespräch mit einem Fahrradanieter auf ebay Kleinanzeigen, eine Tortenbestellung beim Bäcker oder ein Anruf auf eine Wohnungsannonce in der Zeitung. Auch fiktive Einladungen zum Geburtstag, zur Hochzeit, zu einer Grillfeier oder ins Café wurden formuliert. Fast automatisch kommt es parallel zum Spracherwerb auch zum Austausch landeskundlichen Wissens und zur Besprechung gesammelter Erfahrungen: „Warum gibt es in Deutschland so viele Brotsorten und warum ist den Deutschen das wichtig? Warum haben die Deutschen alles „to go“ und nehmen sich so wenig Zeit für die Zubereitung eines gemeinsamen Mittag- und Abendessens?“



Zu Besuch in der Ausstellung „Wort und Schrift“: Die Teilnehmer des Vokabeltrainings stellen „Woche“ nach - sie treffen sich jede Woche zum gemeinsamen Üben. Mit dabei sind die drei Syrer Ayham (1.v.l.), ein Arzt, der nach dem Deutschkurs in Vechta einen weiteren für medizinische Berufe macht, Mahmoud (2.v.l.), ein Kapitän, der Kreuzfahrtschiffe auf dem Mittelmeer befehligt hat und Abd (3.v.l.), ein Grafikdesigner, der im Anschluss an den Deutschkurs ein Praktikum an unserer Universität absolviert hat. / Foto: Grüner

Durch das Engagement des Vokabeltrainingsteams werden die Bemühungen der Universität, akademisch interessierte Flüchtlinge in die Aktivitäten am Campus einzubinden, unterstützt. So besuchten wir mit KursteilnehmerInnen die von den Fächern Gestaltendes Werken und Germanistik entworfene Ausstellung „Wort und Schrift. Erlebnisraum Sprache“ oder die diesjährige Preisverleihung für den Höffmann-Wis-

senschaftspreis für Interkulturelle Kompetenz. Im Gegenzug lernen wir interessante Menschen und Biografien kennen, wie einen syrischen Kapitän, der über viele Jahre Kreuzfahrtschiffe im Mittelmeer befehligt hat und nun auf einen Job in den Häfen an der Nordsee hofft. Seine Freude und sein Erfolg beim Deutschlernen, den wir gern (mit-)teilen, wären dafür ein guter Ausgangspunkt.



(v.l.) Ayham, Abd und Daniel bereiten Maklobeh für das Adventsessen 2015 des Vokabeltrainings zu. / Foto: Grüner

Steckbrief

Projekt:

Vokabeltraining

Laufzeit:

seit Juli 2015

Ziele:

Unterstützung beim Spracherwerb der akademisch interessierten Flüchtlinge, die an Deutschkursen an der Universität Vechta teilnehmen.

Durchführende:

MitarbeiterInnen des Departments I: Theresa Grüner, Gabriele Ziese, Marvin Blum, Laura Naegele (Gerontologie) und Vivien Breitrück (Management sozialer Dienstleistungen).

Die Initiative wurde auch von MitarbeiterInnen anderer Fächer aktiv unterstützt und weiterhin sind alle Universitätsangehörigen herzlich willkommen, mitzuwirken.

Ursprünglich wurde das Vokabeltraining durch die Studierenden Marisa Nijboer, Gotje und Wiebke Andresen sowie die genannten MitarbeiterInnen initiiert.

Kontakt:

gabriele.ziese@uni-vechta.de

News

Internationale Konferenz „Postcolonialism and its New Discontents“

Die VolkswagenStiftung hat Mittel für eine internationale Konferenz bewilligt, die vom 27. bis 29. September 2017 im Tagungszentrum Schloss Herrenhausen, Hannover, stattfinden wird: Postcolonialism and its New Discontents: Envisioning New Relations to the Colonial Past and the Postcolonial Future. Leiterin ist die Vechtaer Kulturwissenschaftlerin PD Dr. Monika Albrecht zusammen mit Assoc. Prof. Dr. David Kim (University of California, Los Angeles).

Brunhild Fangmann im OV Hofblick

Alle zwei Wochen veröffentlicht die Oldenburgische Volkszeitung in Kooperation mit dem Kreislandvolkverband Vechta ein Video der Serie „Hofblick“. Für Folge 7 stand Brunhild Fangmann vor der Kamera: Sie ist Mitglied der Landfrauen, arbeitet Teilzeit in der Universitätsbibliothek und hilft auf dem Sauenbetrieb ihres Mannes.

Zum Video:

<https://youtu.be/RSJzCRuyHXs>

Oder einfach den
QC-Code scannen:



Uni Vechta auf ARD Alpha

Im Dezember war ein Filmteam des Bildungskanals ARD-Alpha zu Gast auf dem Campus, um eine „Hochschul-Visitenkarte“ zu drehen. Diese wurde am 20. März im TV ausgestrahlt und ist

jetzt online verfügbar unter www.br.de. Suchwort „hochschul-visitenkarten“.



Student Felix mit dem Drehteam in der Bibliothek.

Neue internationale Studierende begrüßt

Ende März hat die Universität Vechta in einer Veranstaltung des International Office 38 neue internationale Studierende auf dem Campus begrüßt. Damit steigt die Zahl der Internationalen im Sommersemester auf 79.



Wie sieht Frieden aus? Kooperationsprojekt von Universität und JVA Vechta mit Ausstellung

Am Dienstag, 4. April 2017, wird die Ausstellung „Frieden ist...“ eröffnet. Zu sehen sind 23 Bilder, gemalt von Studierenden der Katholischen Theologie, Inhaftierten des Jungtätervollzugs Vechta und Flüchtlingen, die im Landkreis ihre neue Heimat gefunden haben. Das Kooperationsprojekt wurde im Wintersemester 2016/2017 im Rahmen des Seminars „Menschen und Weltbilder der Friedenswissenschaft“ vorbereitet.

Im Rahmen der Eröffnung wird Projektleiterin Prof.in Dr. Britta Baumert in das

Thema einführen. Ihr Kollege Prof. Dr. Egon Spiegel referiert anschließend zu „Friedensvisionen“, bevor die Entstehung der Arbeiten von Dr. Janine Redemann, Josefine May und Caroline Schmidt erläutert wird. Beginn ist um 14.00 Uhr auf der Galerie vor der Aula.



Dr. Janine Redemann (l.) und Prof.in Dr. Britta Baumert laden zur Ausstellung. Es fehlt Josefine May.

Termine

03.04. Beginn der Lehrveranstaltungen des Sommersemesters

07.04. Gemeinsamer Frühjahresempfang von Stadt und Universität Vechta

11.30 Uhr, Aula der Universität

25.04. Informationsveranstaltung

für Studieninteressierte mit Berufserfahrung

18.30 Uhr, VHS Landkreis Diepholz, Bildungsstätte Die Freudenburg in Bassum

26.04. SCIENCINEMA

„Mon Oncle“ von Jacques Tati

20.00 Uhr, Schauburg Cinenewworld / Eintritt 8 Euro, 6,50 Euro ermäßigt

Ausgabe 03
erscheint am
27.04.2017

Vorschau

Sanierung der Mensa

Campusfest am 14. Juni

Aus Departments werden Fakultäten